

# Der Steinenbach ist um einen neuen alten Übergang reicher

Die neugebaute Cholschlagenbrücke über den Steinenbach ist eingeweiht. Sie steht zwischen Kaltbrunn, Gommiswald und der Ortschaft Rieden. Und soll punkto Standhaftigkeit ihre Vorgänger übertreffen.

Das weilerartige Gebiet Altwies, weitläufig und dünn besiedelt mit idyllischen Bergbauernhöfen, liegt auf Kaltbrunner Boden. Die «Altwiesler», wie man die Bewohner hier bis heute nennt, nutzen den Weg über den Steinenbach seit Generationen. Bereits vor über hundert Jahren wurde zwecks sonntäglichem Kirchgang diese Route über Stock und Stein als Abkürzung benutzt, denn der Fussmarsch zur Kirche nach Kaltbrunn hätte mehr als eine Stunde beansprucht.

Sogar der damalige Pfarrer der katholischen Kirchgemeinde Kaltbrunn erteilte den «Altwieslern» offiziell die Erlaubnis, während der Sommerzeit so an der Sonntagsmesse in der Magnuskirche in Rieden teilzunehmen. Der Kirchweg nach Rieden dauerte auf diesem Weg nur gerade 40 Minuten.

Damit der Fussmarsch über den Steinenbach gewährleistet war, wurde schon anno 1915 von ein paar Anwohnern die Initiative ergriffen, einen einfachen Steg über den Bach zu bauen.

Dieser wurde kurz nach der Fertigstellung der Kirche im Dorf Rieden errichtet. Der ursprüngliche Steg war eine einfache Holzkonstruktion und wurde bei Hochwasser mehrmals vom Steinenbach weggespült. Ganze Teile des Stegs wurden vom Strom mitgerissen.

## Nicht nur zum Kirchgang benutzt

Jeden Frühling erforderte die Natur und ihre Launen einen grossen Aufwand an Instandstellungsarbeiten. Einer, der bei Aufbau und Sanierung des Stegs jahrelang dabei war, ist der Grossvater des Kaltbrunner Gemeinderats Ruedi Gmür. Gmür selbst sagt mit einem Schmunzeln: «Selbstverständlich wurde der Übergang damals nicht nur für den Kirchgang benutzt. Das Dorf Rieden hatte ein grosses Angebot an Dienstleistungen. Ich kann mich erinnern an drei Gasthäuser, zwei Lebensmittelläden, eine Metzgerei, eine Bäckerei, eine Eisenwarenhandlung und die Post.»

1948 erlebte der Holzsteg dann die erste grosse Totalsanierung: Mit Ochsengepann wurden Schalungsbretter,

Zement, Stahlträger und die nötigen Werkzeuge auf die Baustelle gekarrt, so berichtet Ruedi Gmür weiter. Das heimische Holz, das man für den Bau brauchte, wurde vor Ort geschlagen und verarbeitet. Ebenso erschuf man Fundamente auf den vorhandenen Felsvorsprüngen links und rechts des Flussufers.

## Zahn der Zeit nagte an Brücke

Das Kiesmaterial entnahmen die Bauarbeiter der damaligen Kooperation direkt dem Steinenbach und bauten den Cholschlagensteg, den hier in der Region Gross und Klein kennt. Er liegt auf der Wanderroute im Rickengebiet zwischen Altwies, Rieden, Gommiswald und Kaltbrunn.

1993 wurde der Steg dann nochmals durch die neuen Eigentümer, die Gemeinden Kaltbrunn und Rieden, saniert – und bis vor gut einem Jahr war die Brücke noch gefahrlos passierbar. Doch in den letzten 20 Jahren hat hier offensichtlich der Zahn der Zeit genagt.

Da traf es sich gut, dass vor kurzem Mitarbeitende der Gemeinden Kalt-

brunn und Gommiswald auf einen Fonds für Brücken und Stege im Schweizer Wandergebiet aufmerksam wurden.

Gemeinsam engagiert für nachhaltige Brücken- und Stegprojekte im gesamten Schweizer Wandergebiet, haben die Mobiliar-Genossenschaft und der Dachverband Schweizer Wanderwege 2019 diesen Fonds gegründet, der jedes Jahr Brücken- und Stegprojekte in der ganzen Schweiz finanziell mitunterstützt.

## 35 000 Franken aus Fonds

Und Ivo Hager, Leiter Liegenschaften und Tiefbau in Kaltbrunn, packte die Gelegenheit beim Schopf: Er reichte flugs darauf ein ausführliches Gesuch bei den Fondsgründern ein. «Wir erhielten sehr rasch einen positiven Bescheid und haben uns ausserordentlich über die Kostengutsprache gefreut», sagt der Kaltbrunner. Die neue Cholschlagenbrücke im Bild wurde mit 35 000 Franken aus dem Fonds unterstützt. (eing)

[www.mobiliar.ch/wandern](http://www.mobiliar.ch/wandern)



Seit Generationen beliebt: Die Cholschlagenbrücke verbindet den Weiler Altwies mit der Ortschaft Rieden und der Gemeinde Kaltbrunn.

Bild Nicole Matschoss

# Das Datum für die Ersatzwahl steht fest

Die Ersatzwahl für den zurücktretenden St.Galler Ständerat Paul Rechsteiner findet am 12. März 2023 statt.

Die Nachfolge für den zurücktretenden St.Galler Ständerat Paul Rechsteiner entscheidet sich im Frühling. Neben der SP und der SVP erhebt auch die FDP Anspruch auf den Sitz in der kleinen Kammer.

Nach 36 Jahren in der nationalen Politik ist Schluss: Rechsteiner hört nach der Dezembersession auf. Der 70-jährige Rechtsanwalt hat den Zeitpunkt bewusst gewählt, weil es damit zu einer Ersatzwahl noch vor den Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2023 kommt.

Die St.Galler Regierung hat jetzt die Wahltermine festgelegt. Der erste

Wahlgang für den freiwerdenden Sitz im Ständerat findet am 12. März 2023 statt, wie der Kanton am Mittwoch mitteilte. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist für den 30. April 2023 angesetzt. Die Parteien haben bis zum 9. Januar Zeit, ihre Wahlvorschläge einzureichen. SP, SVP und FDP werden mit Sicherheit antreten.

Die Linke hofft, den Sitz im Ständerat halten zu können. SP-Nationalrätin Barbara Gysi will als Nachfolgerin von Rechsteiner für den Kanton St.Gallen in die kleine Kammer, wie sie via Twitter mitteilte. Die 58-jährige Berufspolitikerin sitzt seit 2011 im Nationalrat.

Die Parteileitung der St.Galler SVP gab vergangenen Freitag an einer Medienkonferenz während der Viehschau in Mels bekannt, dass sie Nationalrätin Esther Friedli für die Wahl in den Ständerat nominiert hat.

## Die FDP will den Sitz zurück

Auch die FDP strebt den Gewinn des freiwerdenden Ständeratssitzes an, wie die Partei auf Anfrage erklärte. Im Zentrum der Überlegungen stünden vor allem Nationalrat Marcel Dobler, Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher und Regierungsrat Marc Mächler. «Ein linker Ständerats-

sitz war und ist für diesen bürgerlichen Kanton eine Ausnahme», schreibt die FDP.

Benedikt Würth (Die Mitte) eroberte im Mai 2019 den Ständeratssitz von Karin Keller-Sutter (FDP), die in den Bundesrat gewählt worden war. Bei den Gesamterneuerungswahlen wurde Würth im zweiten Wahlgang neben Rechsteiner wiedergewählt.

Ob sich auch die Grünen mit einer eigenen Kandidatur in den Wahlkampf begeben, ist zurzeit nicht bekannt. Eine Anfrage bei der Partei blieb bislang unbeantwortet. (sda)

# St. Galler alt Nationalrat gestorben

Der St.Galler alt Nationalrat Thomas Ammann (Die Mitte) ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Der Rheintaler vertrat von 2015 bis 2019 den Kanton St.Gallen im Nationalrat.

Thomas Ammann ist am vergangenen Sonntag zu Hause in Rüthi für immer eingeschlafen, wie ein Sprecher der Familie am Dienstag mitteilte. Seine Krankheit habe dem 58-Jährigen die Körperkraft genommen.

Von 2000 bis 2016 gehörte Thomas Ammann dem St. Galler Kantonsrat an. Dort setzte er sich als Familienpolitiker unter anderem für die Anliegen der Gemeinden, der ländlichen Regionen sowie den Service public ein. Von 1997 bis Ende 2016 war Thomas Ammann Gemeindepäsident von Rüthi. (sda)

# Seit 50 Jahren Kreativität und Fantasie

Mummenschanz sind bekannt für ihr Maskenspiel ohne Worte. Die Virtuosen der Stille bringen zwischenmenschliche Gefühle und Themen zur Sprache, die auf der ganzen Welt verstanden werden. Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen (HVM) widmet der berühmten Theatergruppe zum 50. Geburtstag eine grosse Retrospektive und zeigt eine Auswahl der bekanntesten Stücke und Masken, kreativ umgesetzt, als Theaterbesuch in Zeitlupe. Die Ausstellung stosse auf eine grosse Publikumsresonanz, schreibt das HVM in einer Mitteilung. Zu sehen ist sie noch bis 8. Januar.

Neben der Jubiläumsbar öffnet sich ein Fenster zum «Atelier» von Mummenschanz, wo Kostüme aufbewahrt sind und ungewöhnliche Materialien zu neuen Stücken inspirieren. Auf dem Weg in den «Theatersaal» hört man bereits den Applaus der Zuschauer. Dort sind die berühmtesten Masken zu sehen, aber auch Skizzen, Fotografien und Filmclips aus den letzten 50 Jahren. Hier warten der «Slinky Man» und die «Toilettenpapier-Gesichter», die «Ballerina» und der «Octopus». (eing)

[www.hvmsg.ch](http://www.hvmsg.ch)

# Exerziten im Alltag in der Kirche Jona

Jeden Herbst finden im Bistum St. Gallen jeweils Ende Oktober die Exerziten im Alltag statt. Die Katholische Kirche in Rapperswil-Jona lädt vom 26. Oktober bis 9. November zu vier Treffen mit Impuls und Austausch in die Katholische Kirche Jona ein. Pro Woche findet ein Treffen statt. Die Treffen beginnen jeweils um 19.30 Uhr. Die Exerziten im Alltag stehen in diesem Jahr unter dem Motto «Was Jesus mich fragt».

Der erste Gruppenabend ist jeweils auch ein Informationsabend zum Beginn der Exerziten, die man zu Hause mit Zeiten der Stille und Betrachtung regelmässig durchführen soll. Als Abschluss dieser Exerziten im Alltag findet am Dienstag, 15. November, um 18.30 Uhr ein Gottesdienst mit Bischof Markus Büchel in der Kathedrale St.Gallen statt. (eing)

\* Anmeldung für die Exerziten im Alltag werden erbeten bis 24. Oktober an: sekretariat@krj.ch oder 055 225 78 00. Weitere Informationen: [www.krj.ch](http://www.krj.ch).